

13. Sonntag im Jahreskreis – B – 30. Juni 2024

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des dreieinigen Gottes: des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 140, 1-3: Kommt herbei, singt dem Herrn



K/A 1 Kommt her - bei, singt dem Herrn,
ruft ihm zu, der uns be - freit.
K/A Sin-gend lasst uns vor ihn tre - ten, mehr als
Wor - te sagt ein Lied. sagt ein Lied.

2. |: Er ist Gott, Gott für uns, / er allein ist letzter Halt.
:| |: Überall ist er und nirgends, / Höhen, Tiefen, sie sind sein. :|
3. |: Ja, er heißt: „Gott für uns“; / wir: „die Menschen, die er liebt“. :| |: Darum können wir ihm folgen, / können wir sein Wort verstehn. :|

T: Diethard Zils 1971 nach Ps 95, M: aus Israel

Einführung

Wie immer unsere Woche war, erfreulich oder eher belastend, jetzt ist ein wenig Zeit, unser Herz zu öffnen für die frohe Botschaft: Gott hat die Hoffnung für uns Menschen nicht aufgegeben. Gott begleitet uns und schafft immer wieder „Geschichten von einem unerwartet guten Ausgang“. Auch im heutigen

Evangelium werden wir eine solche Geschichte hören. Zunächst wollen wir uns an Jesus Christus wenden:

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Die Welt ist groß und weit – und uns ist manches Mal so eng ums Herz. Herr, erbarme dich!
- Die Welt ist warm und golden – und unser Herz wird immer wieder von Kälte berührt. Christus, erbarme dich!
- Die Welt schenkt uns ihre Gaben – und uns fällt das Hergeben manchmal so schwer. Herr, erbarme dich!

Gloria – GL 169: Gloria, Ehre sei Gott

T u. M: Kathi Stimmer-Salzeder [1992] 2008

T: nach dem „Gloria“

D A G D
Kv Glo - ri - a, Eh - re sei Gott und
Hm Em A⁴ A
Frie - de den Menschen sei - ner Gna - de.
D F#m G D
Hm A⁴ A D
Glo - ri - a, Eh - re sei Gott, er
F#m Hm
ist der Frie - de un - ter uns.

- 1 Wir lo - ben dich, 7 wir prei - sen dich,
- 2 Herr, Je - sus Chri - stus, des Va - ters Sohn,
- 3 Denn du al - lein bist der Hei - li - ge,

1 wir be - ten dich an, wir
2 nimm an un - ser Ge - bet. Du
3 der Höch - ste, der Herr. Jesus

1 rüh - men dich und dan - ken dir, denn
2 nimmst hin - weg die Schuld der Welt, er -
3 Chri - stus mit dem Heil - gen Geist zur

1 groß ist dei - ne Herr - lich - keit! Kv
2 barm dich un - ser, Got - tes - lamm. Kv
3 Eh - re Got - tes, des Va - ters. Kv

Gebet

Guter Gott, wir kommen zu dir und tasten nach dir. Achte auf die kleinsten Zeichen unserer Suche, nimm unseren Lebensmut an, wo er so klein ist, dass wir ihn kaum noch entdecken, mache ihn groß.

Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, der mit dir lebt und uns liebt in Ewigkeit. Amen.

Lesung

**aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korínth.**

2 Kor 8,7.9.13-15

Schwestern und Brüder! Wie ihr an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen.

Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.

Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen, wie es in der Schrift heißt: Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig, hatte nicht zu wenig.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 464, 1-3: Gott liebt diese Welt



- 1 Gott liebt die - se Welt, und wir sind sein
- 2 Gott liebt die - se Welt. Er rief sie ins
- 3 Gott liebt die - se Welt. Feu - er-schein und



- 1 Ei - gen. Wo - hin er uns stellt, sol - len
- 2 Le - ben. Gott ist's, der er - hält, was er
- 3 Wol - ke und das heil - ge Zelt sa - gen



- 1 wir es zei - gen: Gott liebt die - se Welt!
- 2 selbst ge - ge - ben. Gott ge - hört die Welt!
- 3 sei-nem Vol - ke: Gott ist in der Welt!

T u. M: Walter Schulz 1962/1970

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 5,24-34

Viele Menschen folgten Jesus und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt

worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt?

Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Evangelium erzählt von einer Frau, die am Ende ist, die nicht mehr ein noch aus weiß, die keinen Weg mehr vor sich sieht. Das Evangelium beschreibt sie als „*blutflüssig*“. Die Frau hat keinen Namen, sie ist nur durch ihre Krankheit beschrieben. Alles hat sie versucht, um von ihrer Krankheit geheilt zu werden. Sie ist von Arzt zu Arzt gelaufen, hat viele Medikamente ausprobiert, ihr ganzes Vermögen ist dabei draufgegangen. 12 Jahre aber nicht nur körperliche Leiden!

Nach jüdischem Gesetz lebte sie 12 Jahre lang im Zustand permanenter Unreinheit. Alles, was sie berührte, wurde unrein: vom Bett, auf dem sie schläft, über die Gegenstände, die sie berührt, bis zu den Menschen, denen sie nahekommt. Freundschaftliche Umarmungen sind für sie unmöglich, ja selbst ein nachbarschaftlicher Händedruck. Eine solche Frau darf auch das Heiligtum nicht betreten, ist von religiösen Festen ausgeschlossen und wird von der Gesellschaft gemieden. Mit anderen Worten: das, was sie seit 12 Jahren erlebt, ist kein Leben, sondern ein Dahinvegetieren, ohne Zärtlichkeit, ohne soziale Kontakte. Sie ist ihrer Weiblichkeit und ihrer Menschlichkeit beraubt. Sie hat ihre ganze Lebenskraft verloren, ist einsam, isoliert und damit total am Ende.

Ihre letzte Hoffnung ist Jesus. Sie entschließt sich zu einem riskanten Unterfangen „Sie berührte sein Gewand und sagte ihm die ganze Wahrheit.“

„Sie sagte ihm die ganze Wahrheit“. Ein häufig verwendetes Wort: Wahrheit. Auch in den Evangelien ist davon immer wieder die Rede. Wahrheit heißt hier: die Wahrheit ihres Lebens, ihre persönliche Lebensgeschichte. Wahrheit sind nicht Sätze, sondern wahr ist bei Jesus ein gelebtes Leben. „Sie sagte ihm die ganze Wahrheit“. Sie erzählt ihre Kindheit vielleicht, sie erzählt von ihrer Liebe, sie erzählt, was sie erlebt hat und sicher auch, was sie erleiden musste, wie mit ihr umgegangen wurde. „Sie sagte ihm die ganze Wahrheit“, Jesu Reaktion darauf lautet: „Dein Glaube hat dich geheilt.“

Es war im ganzen Abschnitt nicht von Glaube die Rede: kein Titel für Jesus, kein Bekenntnis, kein Dank an Christus. „Sie sagte ihm die ganze Wahrheit“, und Jesus darauf: „Dein Glaube hat dich geheilt.“

Es ist Glaube, es ist Vertrauen, wirkliches Vertrauen auf die Nähe Gottes, wenn wir die Wahrheit des

Lebens ansehen und auszusprechen wagen, wenn wir nichts beschönigen, wenn wir nicht nur Teilwahrheiten sagen und vieles verschweigen, wenn wir nicht verharmlosen. War das die Kraft, die von Jesus ausging? „Geh hin in Frieden!“, sagt Jesus, „geh veröhnt!“

Wir alle erleben sicher häufig anderes: Begegnungen und Gespräche, die keine Atmosphäre bieten, ehrlich zu sein, auszusprechen, was wir sehen und fühlen. Wir kennen Situationen, in denen wir vorsichtig sein müssen, taktieren, überlegen, was wir sagen, Begegnungen, in denen unser Leben und Leiden oder auch unsere Freuden gar nicht gefragt sind, Begegnungen, aus denen wir leer nach Hause gehen. Es sind all die Erfahrungen von Abwertung, von Missachtung und von Gewalt, die uns vorsichtig und misstrauisch machen und einen offenen Austausch verhindern.

Ich meine, dass das heutige Evangelium und viel Stoff zum persönlichen Nachdenken bietet. Ich möchte einige Fragen formulieren:

- Wie gehe ich mit der Wahrheit meines eigenen Lebens um? Schau ich sie an, oder verdränge und übertöne ich sie? Habe ich Menschen, suche ich sie mir, mit denen ich über diese Wahrheit sprechen kann, um auch Heilung und Versöhnung zu erfahren?
- Bin ich ein Mensch, der wirklich Interesse hat am Leben des anderen? Interessieren mich als Eltern die Fragen, Nöte und Freuden meiner Kinder? Ist Zeit und Ruhe, ohne Druck miteinander zu sprechen?
- Wenn ich den Eindruck habe, dass sich keiner für die Wahrheit meines Lebens interessiert, liegt es dann vielleicht auch daran, dass ich sie jedem gleich aufdrängen will, dass ich stundenlang von meinen Problemen sprechen kann und will, der

andere aber nichts von sich geben kann, mir nichts erzählen kann?

- Wie sind überhaupt grundsätzlich unsere Gespräche mit anderen? Bewegen sie sich nur an der Oberfläche, oder tauschen wir uns wirklich aus über das, was wir erleben und was uns bewegt?

Liebe Mitchristen, die blutflüssige Frau erzählte Jesus die ganze Wahrheit ihres Lebens, und sie ging geheilt und versöhnt nach Hause. Die Wunder von damals sind auch heute möglich. AMEN.

Credo – GL 3, 4

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Wir haben gehört, dass eine heilende Kraft von Jesus Christus ausging. Und wir glauben, dass er auch uns mit dieser Kraft zu Hilfe kommen kann. Deshalb bitten wir ihn:

1. Für alle, die ein tröstendes Wort und eine helfende Hand bitter nötig haben. Vor allem für jene, die einsam sind und krank, die alt sind und in Angst leben. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
2. Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Caritas und alle, die anderen zu Hilfe kommen in ihrer Not. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
3. Für alle, die aus ihrer Heimat fliehen, und für alle, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
4. Für jene, die in unserer eigenen Gesellschaft diskriminiert und ausgegrenzt werden. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
5. Für alle, die meinen, sie könnten Gott eher finden in der Einsamkeit und fern von den Menschen. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
6. Dass auch wir, wenn wir in Not und Bedrängnis geraten, Menschen finden, die uns beistehen. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**
7. Für unsere Verstorbenen, dass sie geborgen sind in Deinen guten Händen, Herr. – **Christus, höre uns! Christus, erhöhe uns!**

Gott und Herr, auch in einer Welt voller Leid und Unmenschlichkeit wollen wir der Botschaft trauen,

dass Du keine Freude hast am Untergang, sondern alles zum Dasein geschaffen hast – und es vollenden wirst in Deiner lichten Ewigkeit. So dürfen wir voll Vertrauen beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Herr, unser Gott und Vater, wir danken Dir für Deine Liebe, die sichtbar und greifbar geworden ist in Jesus von Nazareth. Wir danken auch für die Gemeinschaft, in der wir immer wieder erleben dürfen, dass wir nicht allein sind im Glauben an Dich, sondern in Verbindung mit allen Menschen und in Berührung mit Deiner Kirche auf der ganzen Welt. Dank sei Dir, Vater, allezeit. Amen!

Segen

Es segne und behüte uns der menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

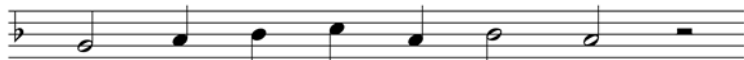
Schlusslied – GL 216: Im Frieden dein

T: Friedrich Spitta 1898 nach Johann Englisch vor 1530, 1. Str.:
nach Lk 2,29-32 (Nunc dimittis)

M: Wolfgang Dachstein vor 1530



1 Im Frie - den dein, o Her - re mein,
2 Mir ar - mem Gast be - rei - tet hast
3 O Herr, ver - leih, dass Lieb und Treu



1 lass ziehn mich mei - ne Stra - ßen.
2 das rei - che Mahl der Gna - den.
3 in dir uns all ver - bin - den,



1 Wie mir dein Mund ge - ge - ben kund,
2 Das Le - bens - brot stillt Hun - gers Not,
3 dass Hand und Mund zu je - der Stund



1 schenkst Gnad du oh - ne Ma - ßen,
2 heilt mei - ner See - le Scha - den.
3 dein Freund - lich - keit ver - kün - den,



1 hast mein Ge - sicht das sel - ge Licht,
2 Ob sol - chem Gut jauchzt Sinn und Mut
3 bis nach der Zeit den Platz be - reit



1 den Hei - land, schau - en las - sen.
2 mit alln, die du ge - la - den.
3 an dei - nem Tisch wir fin - den.